

Staaten — habe aber diese gute Absicht zurückgestellt, weil sie wie ein Schlag gegen die Alliierten gemittelt hätte. Wir haben warten gelernt. Es muß noch vieles geschehen bis unsere Stunde schlägt. Ein neuer Aufschlag zeigt sich in Rußland, wo in Petersburg und Konstantinopel die Gegenrevolution herrscht und die Bolschewikendiktatur aus dem russischen Meerbusen herauszuweisen beginnt. Es ist ein untrüger Satz, daß aus dem Osten das Licht kommt; bolschewistisch freilich meint es nicht. Einflußlinien geht die russische Regierung des Westens weiter. Sie hat mit der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Dato ihre neueste Probe abgelegt.

Klug George gegen die französische Anzessionspläne.
Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus London meldet, ist Klug George und mit ihm ein großer Teil der öffentlichen Meinung Englands in der unangenehmsten Weise beunruhigt von den Briten französischen Vorschlägen, die die zukünftige Anzession des linken Rheinufer als eines der Ziele der französischen Politik bezeichnen. Der englische Ministerpräsident, unterstützt von dem Grafen St. George, hatte deshalb über diesen Gegenstand eine Note an den französischen Ministerpräsidenten Briand, ferner über die Frage der Abgabe von den einwärtsziehenden deutschen Waren, da Klug George einen Gegenwart hierüber vor dem Unterhaus vertreten muß. Die Antwort des Ministerpräsidenten habe klar gelautet, die französische Politik zielt nur auf die Ausführung der Verträge und nicht auf eine Anzession hin. Jedoch habe Ministerpräsident Briand erklärt, er hoffe, daß man nicht nur Deutschland zwingen werde, das Abkommen von Paris zu unterzeichnen, sondern daß die Maßnahmen solange in Kraft bleiben würden, bis nach einem befristeten Abkommen nicht nur die Ausführung der Reparationen, sondern auch der Entmündigung und der Bestrafung der „Kriegsschuldigen“ sichergestellt sind.

Bedenken gegen die Ausfuhrabgabe.
Zu den Londoner Bemerkungen über die Ausfuhrabgabe meldet Vertinag vom „Echo de Paris“: Es ist die Frage entstanden, ob diese Maßnahme als Zwangsmittel überhaupt etwas taugt. Aus den Erfahrungen geht hervor, daß Belgien, Italien und Japan nicht ernstlich die Absicht haben, die Maßnahmen anzuwenden. In Belgien widerspricht sie den Interessen des Handelsverkehrs und des Antwerpener Hafens, in Italien, wo Graf St. George des Parlaments nicht ganz sicher ist, gefährdet sie den Bezug der deutschen Waren, die für Italien teils billiger, teils sich behaltend und vertriehen sind. Jedenfalls würde die Maßnahme die Verschlagnahme der 50 Proz. auch auf die deutschen handelsmännlichen Sachverhalte in den Entmündigten auszuüben, ganz fallen lassen. Ferner würde bedeuten, daß bis zum 1. Mai jedes Land die 50 Prozent sowohl es es einbezogen hat, für sich behalten und vertriehen soll. Nach dem 1. Mai wird man dann die Verteilungfrage der 50 Prozent neu besprechen. Bei der Besprechung der weiteren Möglichkeiten erklären die meisten Delegationen, daß sie durchaus gegen die Wiederherstellung der Handelskontrolle in den neutralen Staaten, etwa nach dem Muster des holländischen O.S.E. und der schweizerischen S.S.S., seien und daß man nicht zu den Zuständen vor dem Waffenstillstand zurückgehen dürfe.

Verhandlungen zur Frage der Kriegsschuld.
Der mit der Ausführung der Vorzüge, die zum Weltkrieg geführt haben, betraute Untersuchungskommission des Reichstages hat in seiner gestrigen Sitzung die Annahme folgender Feststellungen beschlossen: Der Ausschuss hat die von den Sachverständigen erstatteten Referate mit den von ihnen beigefügten Belegen aus den deutschen, österreichisch-ungarischen und russischen Akten, aus dem englischen Admiralsbericht über den Weltkrieg und aus verschiedenen amtlichen französischen Angaben geprüft. Er hat zunächst festgestellt, daß weder in Deutschland noch Österreich-Ungarn Anordnungen erlassen sind, denen der Charakter einer ordentlichen Mobilmachung innegevoht hätte. Die Frage, ob Rußland während eines längeren Zeitraumes vor der offiziellen Mobilmachung im geheimen diese Kriegsvorbereitungen getroffen hat, soll noch geklärt werden. Die folgenden Tatsachen und Daten hält der Ausschuss für erwiesen:
1. Die am 25. Juli um 9.30 Uhr abends verlegte österreichisch-ungarische Teilmobilmachung gegen Serbien umfaßte 8 Armeekorps zu insgesamt 22 Divisionen. Der Befehl kam dieser Armeeformation an russisches Gebiet. Serbien hatte seine Mobilmachung an demselben Tage um 3 Uhr nachmittags ausgeschrieben.
2. In der Zeit vom Abend des 25. Juli bis zum Mittag des 31. Juli ist nach den Akten des Wiener Kriegsministeriums keine weitere Mobilmachung angeordnet worden. Die eigenen Tagesberichte des russischen Generalstabs bezeugen, daß dort noch am Abend des 30. Juli von einer allgemeinen Mobilmachung in Österreich-Ungarn nichts bekannt war.

Die Union und ihre Schulden.
Paris, 11. März. Wie die „Chicago Tribune“ aus Washington mitteilt, hat der neue Schatzsekretär Mellon einem Journalisten erklärt, daß er die Absicht habe, die Schulden der Verbündeten zu konsolidieren, dadurch, daß er ihre Rückzahlungsdauer auf fünfzig Jahre verlängere. Der Schatzsekretär habe angeordnet, die Verleihen, die man Griechenland, Liberia und der Tschadomawlei gemacht habe, zu annullieren. Allerdings müsse die endgültige Entscheidung des Kongresses über die Vorschläge, die man Fremden gewährt habe, abgewartet werden.

Eine Verabredungs-Erklärung des französischen Handelsministeriums.
Das französische Handelsministerium erläßt eine Erklärung zur Verabredung der Importtarife, die Waren aus Deutschland beziehen und nun bekräftigen, daß infolge der Eingehung eines Teils der Zahlungen die Kaufkraft aus Deutschland eingestellt werden konnte. Die Erklärung enthält u. a. folgende gestrichelte Bemerkung: „Wir halten uns für berechtigt, den französischen Handel zu beruhigen. Deutschland legt Wert zu viel Wert auf seine Kaufkraft, als daß es dieselbe aus einer Verhinderung einwärtsziehen würde.“

Bölkherbundsblockade?
Der Generalsekretär des Bölkherbunds hat an alle Mitgliedsstaaten eine Botschaft geschickt, in der er auf die am

10. Dezember 1920 von der Völkherbundsversammlung angenommene Resolution hinweist, die den Völkherbundsrat ersucht, zur Durchführung von Artikel 16 des Statuts eine internationale Blockadekommission zu bilden. Der Generalsekretär erwähnt in dem Schreiben den Paragraphen der durch den Rat angenommenen Resolution, wonach die Reparationen erfüllt werden, alle nützlichen Empfehlungen zur Durchführung derselben in der Völkherbundsversammlung bezüglich der Blockade angenommenen Programms bekanntzugeben.

Nach den Bestimmungen der am 10. Dezember v. J. von der Völkherbundsversammlung gefassten Resolution legt sich die internationale Blockadekommission aus höchstens 8 Mitgliedern zusammen, wovon mindestens die Hälfte denjenigen Staaten angehören, die keine ständigen Vertreter im Völkherbundsrat besitzen. Der Rat hat in seiner letzten Sitzung in Paris entschieden, die Reparationen von Rußland, Spanien, Norwegen und der Schweiz einzufordern, Vertreter zu ernennen, die mit denen von England, Frankreich, Italien und Japan die internationale Blockadekommission bilden werden. Die Aufforderung zur Bildung der Blockadekommission gerade in diesen Tagen liegt fast aus wie eine Anweisung zur Blockade selbst als weiteres Zwangsmittel gegen Deutschland. Viel Mühe würde nun solche Anweisung allerdings wohl kaum haben.

Kleine politische Nachrichten.

Ein Ultimatum Kemal Paschas an den Sultan.
London, 11. März. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Mustafa Kemal an den Sultan folgendes Telegramm gerichtet hat:
Seine Majestät der Sultan müssen endlich die große Nationalversammlung von Angora anerkennen, um so die Lage zu klären und die Verhältnisse in Konstantinopel zu normieren. Die Erklärung, die unsere Delegation in London abgab, beweist, daß nur die Nationalversammlung von Angora den Willen des Volkes zum Ausdruck bringt. Wir schlagen deshalb vor, die von uns in der Erklärung niedergelegten Grundsätze anzunehmen und erwarten von der Regierung in Konstantinopel bestimmt eine Antwort.

Das Telegramm hat in Konstantinopel starken Eindruck gemacht und wird als eine direkte Bedrohung des Sultans aufgefaßt, den Kemal Pascha zu weit noch formell anerkennt, aber jederzeit des Thrones verlustig erklären kann.

Bevorstehende Entscheidung in der Orientfrage.
Neben der Frage der Zwangsmaßnahmen hat sich die Konferenz heute auch mit der Orientfrage befaßt. Lord Curzon hat über die von seinem Ministerium mit Behr Samit Bey geführten Unterhandlungen berichtet. Marshall Foch wurde gleichfalls befragt, um seine Ansicht über die erwarteten Ergebnisse der Fortführung des Vorgehens in Kleinasien mitzuteilen. Er sprach sich, wie auch früher schon, in dieser Hinsicht recht skeptisch aus. Auch Klug George hat sich an der Besprechung beteiligt.

Es hat den Anschein, daß die Alliierten sich schließlich einer Lösung nähern, die in einer mehr oder weniger neuen Zeit Konstantinopel unter türkischer Oberhoheit lassen wird, unter gleichzeitiger Gewährleistung des Hauptteils der Kontrolle über die Meerengen. Einmal würde unabhängig werden, was den großen Vorteil bieten würde, zur gleichen Zeit die Griechen zu befriedigen, die in der Stadt selbst überwiegenden Einfluss haben, wie auch die Türken, die in dem Belandgebiet des Bosphorus die Mehrheit haben. Die ganze Orientfrage würde übrigens morgen von der Konferenz geprüft werden. Man werde nacheinander die griechischen Vertreter, in erster Linie Sanatis, der gestern abend in London eingetroffen ist, und sodann die türkischen Vertreter anhören. Sodann werden ihnen die Alliierten ihre endgültige Entscheidung bekannt geben. — Briand wird am Freitag nach Paris zurückkehren.

Konfliktstoff im englischen Bergbau.
Unter den englischen Bergleuten gärt es wieder einmal bedenklich. Noch in den letzten Tagen war eine aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzte Kommission ins Leben gerufen worden zur Aufstellung einer gleitenden Lohnskala, die das bisherige Lohnsystem ersetzen sollte. Bis jetzt konnte eine Einigung nicht erzielt werden, und die Verhandlungen sind abgebrochen worden.

Geheimlich wird bekannt, daß die englische Regierung die Steuern wieder ganz in die Gewalt der Eigentümer zurückgeben will, dagegen proklamiert die Bergleute und verlangen die Beibehaltung der Bergkontrolle.

Die Novelle zur Einkommensteuer.

Der Steueraussschuß des Reichstages erörterte am Donnerstag die Frage einer Lohnsteuer. Ein Vertreter des preuß. Finanzministeriums beantragte, daß für die Gemeinden die Möglichkeit entfalle, das Existenzminimum zu bestimmen. Das Reich müsse für den hieraus sich ergebenden ausfall Ersatz schaffen. Staatssekretär Dr. Japp bejahte demgegenüber, der Steuergesetzgeber habe nicht beabsichtigt, das aus lokalen Verhältnissen frei gestellte Existenzminimum den Gemeinden zu überlassen. Ein Rechtsanwandler sprach auf Antrag für die den Gemeinden erwünschenden Ausfälle zu Händen nicht.

Die Abg. Dr. Heffrich, (D.R.), Pöhlmann (Dem.) und Ryfel (U.) traten dafür ein, daß den Gemeinden für etwaige Ausfälle ein Ersatz geboten werde.
Nach längerer Debatte wurden gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien folgende Beschlüsse gefaßt:
Die Einkommensteuer beträgt für die ersten angelegenen oder vollen 24000 M des steuerbaren Einkommens 10 v. H. für die weiteren angelegenen oder vollen 5000 M 20 v. H.
- - - - - 5000 M 30 v. H.
- - - - - 5000 M 35 v. H.
- - - - - 5000 M 40 v. H.
- - - - - 70000 M 45 v. H.
- - - - - 80000 M 50 v. H.
- - - - - 200000 M 55 v. H.
für die weiteren Beträge 60 v. H.

Die nach dem vorstehenden Tanti berechnete Einkommensteuer ermäßigt sich für den Steuerpflichtigen und jede zu seiner Haushaltung zählende Person, deren Einkommen dem Einkommen des Steuerpflichtigen hinzugerechnet und die nicht selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagen ist um je 120 M.

Bei den ständlich beschäftigten Arbeitnehmern, deren Gewerkschaften durch das Dienstverhältnis vollständig oder hauptsächlich in Anspruch genommen sind, hat der Abzug für den Steuerpflichtigen und jede zu seiner Haushaltung zählende Person a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen für je 4 M täglich b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen für je 24 M wöchentlich, c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten für je 108 M monatlich zu verrechnen.

Die erstmalige Veranlagung erfolgt für das Rechnungsjahr 1920 nach dem steuerbaren Einkommen, das der Steuerpflichtige im Kalenderjahr 1920 während der Dauer seiner Steuerpflicht bezogen hat. Soweit die Voraussetzungen, von denen die persönliche Steuerpflicht abhängt, bereits vor dem 1. April gegeben waren, ist das Einkommen aus der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920, oder aus dem ganzen an die Stelle des Kalenderjahres 1920 tretenden Zeitraum zu Grunde zu legen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. März. (Bzg. Drahtber.) Der Reichstag erledigte heute zunächst Aufträge und nahm dann die 2. Beratung des Kreditverleihungsgesetzes vor. Dabei kam es zu für mich wichtigen Aufträgen mit dem Kommunisten. Vizepräsident Hoff sah sich genötigt, dem Abg. Böhm das Wort zu erteilen, der sich jedoch weigerte, die Rednertribüne zu verlassen, sodass die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen werden mußte. Präsident Lohde stellte fest, der Reichstagsausschuß habe den von den Kommunisten gegen den Vizepräsidenten Hoff erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit nicht als berechtigt anerkannt. Nach weiterer bewegter Debatte wurde schließlich das Gesetz in zweiter Lesung mit den Entschuldigungen des Ausschusses angenommen. Da die Kommunisten gegen die sofortige Annahme der dritten Lesung protestierten, findet diese später statt. Um 1/2 Uhr verlegte sich das Haus auf morgen Sonntag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung für diese Sitzung steht die Entgegennahme einer Regierungserklärung im Sachen der Londoner Verhandlungen.

Die Tagung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 11. März. Heber die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses, die, wie stets vertraulich waren, über die West-Ita., das Außenministerium Dr. Simons in kurz umrissenen Worten seine Haltung gegenüber der Kritik, die von den Vertretern aller Parteien geübt wurde, verabschiedet hat. Die schärfsten Angriffe scheinen von Dr. Hoffrich ausgegangen zu sein, der vornehmlich das fünfjährige Protokoll unter Bezugnahme der Pariser Beschlüsse in der Monogruphierung der Londoner Konferenz dem Außenministerium zum Vorwurf machte. Minister Dr. Simons stimmt ein, daß er mit diesem Vorschlag die Grenze seiner Vollmacht überschritten habe und ebenso die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit, bezüglich seiner Haltung aber mit der Situation, in der die deutsche Delegation sich befindet hat, und dem Wunsch, das Ansehen zu tun, um den Druck und Zwangsmaßnahmen zu vermeiden. Im übrigen hat der Minister darauf aufmerksam gemacht, daß die Berichte aus London sehr unterschiedlich gewesen seien und unterschiedliche Auffassungen ergab hätten. In der Form des ersten deutschen Vorschlages übten vornehmlich die Demokraten und Sozialdemokraten Kritik, die Sozialdemokraten kritisierten auch an der Art des Empfanges der deutschen Delegation bei ihrer Ankunft in Berlin. Infolge dessen habe man den Eindruck, daß keine Partei mit der Art der Führung der Verhandlungen durch Minister Dr. Simons einverstanden sei. Die Unklarheiten dürften aber nicht in einer Form, die auf die Absicht der maßgebenden Parteien schließen ließe, auf einen Wechsel im Außenministerium zu drängen. Man erwartet, daß heute Abg. Simons das Wort nehmen wird.

Verbot von Selbstschutzorganisationen.

Berlin, 12. März. (Drahtber.) Der Reichsminister des Innern wird im Reichstagsrat ein Gesetz zum Verbot der Selbstschutzorganisationen zur Beratung vorlegen. Veranlassung zu dieser Maßnahme ist das von der Kammer am 29. Januar gefasste Beschlüsse, daß diese Organisationen bis zum 16. März dieses Jahres aufgelöst sein müssen. Das Gesetz muß auf Grund der Bestimmungen der Artikel 177 und 178 des Reichsvertrages erlassen werden und enthält beinahe wörtlich den Inhalt dieser beiden Artikel. Ähnlich wie bei dem Entwaffnungsgesetz soll auch hier ein Reichsausschuß ernannt werden, der mit der Durchführung beauftragt wird und welchem dieselben Nachrichten übergeben werden, wie dem Reichsausschuß für die Entwaffnung. Verträge gegen das Gesetz sollen mit einer Geldbuße bis zu 50000 Mark oder einer Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten geahndet werden.

Wie die Blätter aus München hierin melden, hat die bayrische Regierung gegen den geplanten Gesetzesentwurf Einspruch erhoben. Die bayrische Regierung wünscht von dem Inhalt des Gesetzesvorwurfs vorher in Kenntnis gesetzt zu werden, um vor seiner Beratung im Reichstagsrat zwecks einer Verbindung mit dem Reichsminister des Innern Stellung nehmen zu können.

Demission des preussischen Kabinetts.

Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Das preussische Staatsministerium hat unter dem Datum des 10. März seine Demission in dem folgenden an den Präsidenten des neu gewählten Landtages gerichteten Schreiben ergeben: Nachdem der auf Grund der Verfassung vom 30. Nov. 1920 gewählte Landtag heute zusammengetreten ist, sehen die unterzeichneten Staatsminister den ihnen auf Grund des Gesetzes zur vorläufigen Ordnung der Staatsgewalt in Preußen vom 20. März 1919 erteilten Auftrag zur Führung der Staatsgeschäfte als erledigt an. Sie beehren sich daher, ergebenst anzugeben, daß sie mit dem heutigen Tage von ihren Ämtern zurücktreten. Gemäß Artikel 59 Abs. 2 der Verfassung werden sie die laufenden Geschäfte bis zur Übernahme durch neue Minister weiterführen.

Ungekürzte Parlamentsberichte im besetzten Gebiet.

Anlässlich der Besprechung von Vertretern der rheinischen Bevölkerung vor der internationalen Rheinlandschaftskommission hatte ein Pressereporter den Wunsch geäußert, daß es den Zeitungen ermöglicht werde, die Parlamentsberichte unge-

richtet zu veröffentlichen. Sonderausgaben der preussischen Bahnhöfe eingegraben, nicht durch die Besatzung...

Berlin, heute nachmittags Sonderausgaben der preussischen Bahnhöfe eingegraben, nicht durch die Besatzung...

Die Zeitung über die obersteinsten Wahlkarten, die in den internationalen Einverständnisse Summe: recht großartig mit dem Antrag den Mandatsträger, die ein für bei ihrer Arbeit und sind der Zwangsarbeiten. In 9. Märzfrüh 8.00 Uhr zum morgensherredung seiner gramm der 1.

Berlin, 11. März. Die Franzosen sind in der Lage, alle in der Stadt von den Schützengruppen in Berlin und in der westfälischen Arbeiter nach alliierten Konventionen vor dem französischen Reichswalden, westfälischen Gelegenheiten internationale Arbeitsschleifen, die Unterbringung jedoch nicht französischen Mangel an amies auf internationalen Soziallage seit jüdischen Regierungen ist, die internationalen jüdischen Namen gehen mit...

Berlin, 11. März. Die Franzosen sind in der Lage, alle in der Stadt von den Schützengruppen in Berlin und in der westfälischen Arbeiter nach alliierten Konventionen vor dem französischen Reichswalden, westfälischen Gelegenheiten internationale Arbeitsschleifen, die Unterbringung jedoch nicht französischen Mangel an amies auf internationalen Soziallage seit jüdischen Regierungen ist, die internationalen jüdischen Namen gehen mit...

Berlin, 11. März. Die Franzosen sind in der Lage, alle in der Stadt von den Schützengruppen in Berlin und in der westfälischen Arbeiter nach alliierten Konventionen vor dem französischen Reichswalden, westfälischen Gelegenheiten internationale Arbeitsschleifen, die Unterbringung jedoch nicht französischen Mangel an amies auf internationalen Soziallage seit jüdischen Regierungen ist, die internationalen jüdischen Namen gehen mit...

Aus

Berlin, 11. März. Die Franzosen sind in der Lage, alle in der Stadt von den Schützengruppen in Berlin und in der westfälischen Arbeiter nach alliierten Konventionen vor dem französischen Reichswalden, westfälischen Gelegenheiten internationale Arbeitsschleifen, die Unterbringung jedoch nicht französischen Mangel an amies auf internationalen Soziallage seit jüdischen Regierungen ist, die internationalen jüdischen Namen gehen mit...



Arbeiterbewegung, deren ...

... 1920 während der Dauer seiner ...

Der Reichstag.

Der Reichstag ...

Auswärtigen Ausschusses.

Über die Verhandlungen des Ausschusses ...

Wahlorganisationen.

Die Reichsminister ...

preussischen Kabinetts.

Präsident ...

aus der Stadt im besetzten Gebiet.

...

Nicht zu veröffentlichen, auch dann, wenn in den Reden der Abgeordneten Kritik an der Regierung ...

Oberschlesien.

Eine Kundgebung des Reichspräsidenten.

Berlin, 10. März. Zum Abschied von Oberschlesien, die heute nachmittags die Reise zur Volksabstimmung ...

Die Zentralstelle Breslau für die technische Durchführung der ober-schlesischen Abstimmung ...

Fransösische Schikanen.

Berlin, 11. März. In Duisburg und Düsseldorf machen die Franzosen den abstimmungsberechtigten Oberschlesien ...

Der erste Zug aus dem Reich. Breslau, 11. März. Heute Morgen 2 Uhr traf der erste ober-schlesische Sonderzug hier ein.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 12. März 1921.

Sonntagsgedanken.

Frühlingswärme. Berlin soll die den Sturm der dich von dem wohlgerollten ...

Jeder Deutsche hat heute mehr denn je die Pflicht, sich über alle politischen Ereignisse auf dem Laufenden zu halten.

Der Gesellschafter.

Jeder wünscht, daß die Zeitung seiner Stadt ein würdiges Ansehen genießt.

Neubestellung auf den Gesellschafter

Je größer der Leserkreis, desto besser die Zeitung. Es liegt an jedem Einzelnen hierzu tätig beizutragen durch Abonnementserneuerung auf den Gesellschafter für das neue Quartal.

* Dienstaufsicht. Durch Entlassung des Herrn Staatspräsidenten wurde die Postkommunikation beim Postamt Nagold ...

* Fahrplanänderungen. Stuttgart, 10. März. Von Montag, 14. März an treten folgende Fahrplanänderungen ein: 1) Der Schnellzug 28 Stuttgart ab 8.30 Uhr vorm. nach ...

Vortrag. Am Donnerstag fand im großen Saal des Jellert-Hauses ein von hier und außerhalb gut besuchter Vortrag: Das junge Mädchen und die neue Zeit, von Fräulein Engel ...

Waldbrand. Das Organ des Württ. Waldbesitzerverbandes bringt in seiner letzten Nummer interessante Mitteilungen über die allgemeine Lage auf dem Holzmarkt.

Württ. Waldbesitzerverband. Das Organ des Württ. Waldbesitzerverbandes bringt in seiner letzten Nummer interessante Mitteilungen über die allgemeine Lage auf dem Holzmarkt.

Viererkandidat angegeben. Die Erhöhung des Beitrags auf 17 M wurde einstimmig genehmigt, ferner eine Strafe von 3 M bei unentschuldigtem Fernbleiben von Versammlungen.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportklub Stuttgart (Liga) 3. Kl. wird morgen Sonntag auf dem Eisingerplatz gegen F. C. Nagold I. Mannschaft zum Retourweitspiel antreten.

Legte Drahtnachrichten.

Die Ausführung der Sanktionen.

Die Annahme des Gegenwurfs im engl. Unterhaus. London, 12. März. Gestern fand im Unterhaus die erste Debatte über den Reparationsbill statt.

Eine holländische Gegenbewegung.

London, 12. März. Einer „Erzange“-Medlung aus Amsterdam zufolge verläuft dort, daß die holländische Handelsreise die Haager Regierung aufforderten, beim Völkervertrag gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen der Alliierten gegen Deutschland Einspruch zu erheben.

Zur Abberufung der Vorkämpfer.

Berlin, 12. März. Die Verhaftung der deutschen Vorkämpfer in London und Paris und des deutschen Grafen in Belgien nach Berlin erfolgte, wie das B.Z. erklärt, in dem Bestreben, unseren Vorkämpfern im Ausland eingehende Informationen über die Stimmung in Deutschland zu geben.

Die Abstimung in Oberschlesien.

Berlin, 12. März. Nach einer Meldung des „Berl. Post-Anz.“ wurde im Sonntagmorgen eine Durchsicht sämtlicher Klümpen nach Waffen durch englische Truppen vorgenommen.

Verhütung polnischer Gewalt.

Berlin, 12. März. Nach einer Meldung des „Berl. Post-Anz.“ wurde im Sonntagmorgen eine Durchsicht sämtlicher Klümpen nach Waffen durch englische Truppen vorgenommen.

Ein polnischer Freireier auf deutscher Seite.

Berlin, 12. März. Nach einer Meldung des „Bormars“ aus Katowitz, ist der großpolnische Agitator, das führende Mitglied der Oberschlesischen Volkspartei, Stanislaw Ligoda, in das deutsche Lager übergegangen.

Polnische Fischer.

Berlin, 11. März. Auf den Schiffsreisen in Oberschlesien versuchen polnische Agenten, sich an die aus dem Reich kommenden Oberschlesier heranzuwenden und ihren Ausweis und Wahlkarte abzulauern.

Kleine Neuigkeiten. (Draht.)

Woffertarmprozess. Essen, 11. März. Im Woffertarmprozess (Märzklämpfe) wurden sämtliche 15 Angeklagte freigesprochen.

Missionare. Rom, 11. März. Der Papst verhandelt mit der englischen Regierung, um den deutschen Missionaren wieder den Zutritt zu den engl. Kolonien zu ermöglichen.

Reparationen. Rom, 11. März. Graf Sforza erklärt, daß die Durchführung der Sanktionen so schwer sei, daß die Anwesenheit eingehender Beratungen und Vorbereitungen bedürfe.

Die Ermordung Datos. Madrid, 11. März. Man hat einen 15-jährigen Dänen als der Tat verdächtig verhaftet. Durch ihn hofft man auf die Spur des Mörders zu kommen.

Der russische Aufstand. Kopenhagen, 11. März. Es werden Erfolge der Gegenrevolutionäre gemeldet.

Matwehl. Wetter am Sonntag und Montag. Zunehmende Bewölkung mit zeitweiligen Niederschlägen.



In letzter Stunde.

Von W. Burt.

So oft der Moserbauer ein Schwein schlachtete, wenn die Kuh halbt, oder die Magd händigte, besonders aber wenn die Bäuerin Küchle buk, mit zarten Kraut- oder Salbelblättern drin, war des Steinklopfers Konrad dabei. Im leichten Falle mit fetlichen Händen. Das kam aber weder vom Zuckhauen, noch von wecklicher Hülse.

Aber der Konrad war kein schosser Almosenempfänger, sondern er rewanzierte sich bei Gelegenheit in der nobelsten Weise, indem er zum Beispiel für die kleine Hausdöchter, seine Gespielin und Schulkameradin, nichtachtend aller daraus resultierenden Fährnisse, dem Pfarrer Butterbrotchen vom Spalter stahl und auf Wunsch die herrlichsten Zweischgensterne verfertigte.

Was Kraut- und Salbelküchle sind und daß sie in siedendem Repsal gebakten werden, darf ich bei der kühnen-beherrschenden schönen Lektüre als wohlbekannt voraussetzen, auch das Wesen der Butterbrotchen, die kein Mensch genießen kann, ohne sich erheblich zu bekümmern, gehört nicht zu den Geheimnissen neuzeltlicher Forschung. Was sind aber Zweischgensterne?

Das wissen nur noch die älteren Schwarzwaldbewohner, die einst ihre kindliche Freude daran gehabt haben. Den jüngeren sind sie nicht mal mehr dem Namen nach bekannt.

Nun also: Man nehme eine möglichst große und gleichmäßige tiefblaue Zweischge in die Linke und in die Rechte ein scharfes Messer. Mit diesem mache man, von der Spitze der Frucht ausgehend, zwei sich kreuzende Längsschnitte, die jedoch unten vor dem Stielansatz endigen müssen. Darauf schält man vorsichtig die feine, rotbraune Haut von dem gelben Fleisch und erhält dann einen feinen Stern aus der klebrigen Hülle. Diesen Stern pappt man nun möglichst glatt an die Fenster Scheibe und freut sich, daß diese schön rot durchscheinende Herde sich in Jahr und Tag weder durch Bürste noch helles Sodawasser entfernen läßt.

Des Steinklopfers Konrad war, wie schon sein Name besagt, kein Kommerzienratssohn, vielmehr verdiente sich sein Vater den Unterhalt dadurch, daß er im Akkord Straßenschotter schlug. Unter einem primitiven Strohdach, das ihn nordwärts gegen Sonnenbrand und Regen schützte, sah er auf einem Sack, die Schugbrille auf der Nase und hieb unerbittlich auf die spröden Granitsteine ein, bis wieder ein neuer Kubikmeter fertig war. Dann tat er gewohnheitsmäßig einen erbärmlichen Seufzer und stopfte sich die ausgegangene Pirise. Des Abends aber stieg er hinaus zu seinem Häuschen, das zwar hochherrschafflich von einem abgeholten Hang grüßte, aber einen verzwirbelt geringen Wert besaß.

Weit ins Land hinaus öffnet sich dort der Blick, zwei mächtige Apfelbäume beschatten den kleinen, reinlichen Hof, in dem ein dünnes, geschwelliges Brunnlein plätschert. Das Gärchen vor dem Haus, dessen heller Giebel mit dem dunkeln Gebälk weithin sichtbar ist, bildet eine natürliche Terrasse, auf der Konrads Mutter Rosen gepflanzt hat und leuchtende bunte Asters. Die bohnenumpankte Laube ober und das neue Bienenhaus schauen trotz ins Tal hinunter, wie die Ecktüme eines wehrhaften alten Schlösschens.

Kein Wunder, wenn sich der Knabe nicht nur geographisch höher dünkte als die Buben drauten „in dem Loch“, wie er sich ausgedrückt hatte. Das hatte er von seiner Mutter, die sich nie hatte entschließen können, die Bauernmagd zu machen und als Näherin tagaus tageln an der nickenden Maschine saß.

Aber das Tal war eng, und jeder, auch der leiseste Schall, der drauten im Moserhof entstand, klag an dem kahlen Berggründen empor wie durchs Telephon, und der Freitagmorgen vom Küchlebacken machte es auch nicht anders und stieg mit tausend Verlockungen heraus ins Steinkloperhaus.

Da vergaß denn der Konrad auf kurze Zeit allen Stolz und rannte zu dem gastlichen Herdfeuer hinunter, das schon von weitem durch die offene Küchentür grüßte.

Und schließlich war es auch viel unterhaltender drauten im Hof, und bald war es des Konrad sehnsüchtiger Wunsch, auch einmal Bauer zu werden, gewichtig hinter dem Pflug herzugehen und mit den stattlichen Gärten Stämme aus dem Wald zu führen, unter Hül und Hott.

Der Moserbauer mochte den frischen, helläugigen Jungen gerne leiden, und anstatt ihn nach Hause zu jagen, nahm er ihn oft mit hinaus auf den Acker oder ins Heu, ließ ihn die Pferde halten und lehrte ihn das Lied vom „zufriedenen Landmann“.

Freilich, daß er wohl nie hinter dem eigenen Pflug gehen, nie die eigenen Pferde lenken würde, hatte die Mutter dem Jungen schon oft genug gesagt und dabei die stille Hoffnung gehegt, er möchte von der wenig verlockenden Aussicht, ein Bauernknecht auf Lebenszeit zu werden, absehen, und sich — im Frühjahr kam er aus der Schule — der Erlernung eines Handwerks widmen.

Ganz im geheimen zwar dachte die gute Frau: Er ist der hübscheste im ganzen Tal, und wenn's keine Prinzessin ist, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß mal eine reiche Bauernmutter ihm Herz, Hof und Hand bietet. Der Konrad selbst dachte nicht so weit in die Zukunft, sonst hätte es ihm nicht gönnlich aus dem Gedächtnis entschwinden können, daß er, streng genommen, eigentlich schon längst gebunden war; er hatte sich doch einst an einem schönen Sonntagabend, in aller Stille und in aller Form hinten beim Entenstall des Moserbauern mit der damals blühenden kleinen Rätter, so hieß nämlich die Hausdöchter, verlobt!

Die Rätter hatte mit dem Konrad im Wachsen Schritt gehalten, aber auch sie schien die Verlobung mit dem Steinklopfersbuben, der soeben als junges Knechtlein bei ihrem Vater eingekauft war, schande vergessen zu haben, und

schaute sich mit ihren hübschen Augen nach denjenigen Bauernhöfen um, die für sie in Betracht kamen. In den Konrad dachte sie also nicht einmal im Schlaf, wenn sie sich auch durchaus darüber klar war, daß der oder jener ihrer Standesgenossen ihr besser gefallen hätte, wäre er dem Konrad etwas ähnlicher gewesen. Und gerade so ging es ihrem Verlobten aus der Kindheit, wenn er die Mädchen betrachtete, unter welchen er in seinen kleinen Lebensverhältnissen hätte wählen müssen. Aber vorherhand ging es ja noch ohne Schatz!

So lebten denn die beiden nebeneinanderher, ohne daß zwischen ihnen je auch nur ein Wörtchen gesprochen worden wäre, das nicht das ganze Dorf hätte hören dürfen.

Zufällig gerade an dem Tag, da der Konrad zum Militär eingezogen wurde, erfüllte sich, was man schon lange geahnt, nämlich, daß sich die Moserbauernmutter dem jungen Suhmbauer verlobte. Der war unter allen, die sich um das reiche einzige Kind beworben, immer noch in jeder Beziehung der annehmbarste. Zwar war er etwas krummbeläug und stieß auch leicht mit der Zunge an, aber im großen und ganzen war er für die Rätter die passende Partie.

Selbstverständlich wurde die Hochzeit mit allem bäuerlichen Prunk gefeiert, und promptest — so um die Zeit herum, wo der Konrad als Schutztruppler nach Südwest dampfte — trat auch ein kleiner dickkopfiger Suhmbauer in dieses Erdbeben ein. Daß sie ihn Konrad taufen, war puter, blanker Zufall.

Und droben auf dem wellabgeschliffenen Hof bei den jungen Leuten ging nun wohl ein Jahr lang alles seinen geregelten Alltagslauf, während der Konrad drüben mehr Abwechslung hatte, als ihm eigentlich lieb war. Zwei Pferde wurden ihm unter dem Leib erschossen, und er selbst entging nur mit knapper Not der Gefangenschaft respektive dem Totgeschlagenwerden. Obendrein stellte sich noch zu guterletzt der Typhus ein.

Aber der Tod ist nun mal ein unberechenbarer Gesell und läßt den einen gesund und unterseht aus tausendteilen Mitleid und Krankheit heimkehren, den anderen holt er sich vom friedlichen Pflug und der Heimatscholle weg. So ging es dem Suhmbauer. Eine bösrartige Erkrankung warf ihn aufs Krankenlager, und 8 Tage später stand der Pfarrer im strömenden Regen auf dem kleinen Friedhof und legte es laut und gerne, was der Verstorbene für ein brauer Mann gewesen sei, und der Kriegerehren feuchte die schwarzverhüllte Fahne über die feuchte Grube.

Zu jener Zeit war der Konrad nach Haus gekommen, um sich zunächst einmal von den überstandenen Strapazen zu erholen und abdam ein passenden Posten zu suchen. Er war Unteroffizier geworden und hatte befehlen gelernt, so war es denn nicht mehr als natürlich, daß er sich nach einer selbständigeren Stelle umschau. So hatte es sich denn, daß er bei der Suhmbäuerin als Oberknecht eintrat.

Und die Arbeit auf dem Hof ging wieder ihren Lauf wie zu den Tagen ihres einstigen Eigentümers, und als die junge Witwe die ersten winterharten Sträucher auf sein Grab gepflanzt hatte, um mit der Neuanpflanzung im Frühjahr weniger Plakerei zu haben, stellten sich auch wieder die ersten Freier ein. Gleichmäßig sah sie der Konrad kommen und gehen... was ging ihm das närrische Geta an?

Da kam der Schullehrer und erbot sich, die geschäftlichen Erlöse für die Bäuerin zu schreiben und sprach davon, daß er ehjam und ein Witwer sei und daß er feinerzeit gar zu gerne Bauer geworden wäre, aber daß seine Eltern nicht so mit Glücksgütern gesegnet gewesen seien, um ihm einen Hof zu kaufen, und als Knecht... als Knecht?... Nein!

Und der Adlerwirt aus der Stadt, von dessen Geldverlegetheiten man schon in den Gassen des Suhmhofs munkelte, fuhr mit seinem alten Braunen vor und erzählte in elegischem Ton, daß ihm seine erste Liebe gestorben sei und daß man bei den heutigen Fleischpreisen nicht mehr wisse, wie man den Gästen eine anständige Portion Schweinebraten vorlegen könne, wenn man nicht Gelegenheit habe, die Tiere in der eigenen Landwirtschaft großzuzüchten, und sein Gasthaus sei eben doch immer noch das angesehenste und wenn er mal heirate, käme es ihm auf eine Witwe mit Kind nicht an...

Und der Schneider, der zur Stier bei der Witwe arbeitete, verdrehte die Augen und sprach mit Andacht von der Bäuerin stattlichen Mäßen für Nieder- und Faltenrock und vergaß sogar in seiner Verliebtheit, sich beim Nachmittagshaff nach alter Gewohnheit eine Handvoll Zucker zu nehmen.

Eines Tags aber trat gar eine städtisch gekleidete Frau in die Stube, stellte sich als die Gattin eines Friseurs in der Residenz vor und zog ein dickes großes Album aus der Handtasche, mit Photographien von Mannsbildern, die eine Frau suchten. Sogar Aerzie und glückselbende Majore waren darunter.

Und die Suhmbäuerin sah sie alle der Reihe nach an und meinte, das müßten doch ganz traurige Kerle sein, die so mit sich hausieren ließen...

Der Konrad sah wohl, was vorging, aber sein bescheidener Sinn hinderte ihn immer wieder, die eigene Person irgendwie in den Vordergrund zu rücken. Nachte die Bäuerin doch einen von all den jubringlichen Menschen nehmen... mit den neuen Herrn würde er ja sowieso nicht wirtschaften. Daß er fortgehen würde, darüber war er sich klar.

Inzwischen aber betraute er Hof und Feld nach besten Kräften und freute sich, wenn er zum Jahreschluss mehr herausgewirtschaftet hatte, als der Suhmbauer selig. Wenn ihm dann die Bäuerin eine Lohnzulage oder ein Geldgeschenk gab, so war er fast zu stolz es anzunehmen und

meinte, er habe nur seine Pflicht getan, und dafür erhalte er ja seinen Lohn.

Schließlich nahm er aber das Geld doch — sonst wäre er kein Bauer gewesen. Der kleine Konrad war indessen drei Jahre alt geworden, trieb sich im Hof und auf den Heuböden herum und konnte kein größeres Vergnügen, als wenn ihn der große Konrad des Abends auf der Bank vor dem Hause auf die Knie nahm und südwestafrikanisch reiten ließ. Dann brüllte der kleine Suhmbauer wie ein richtiger Herero.

Aber eines Tages sollte es doch Ernst werden mit der Wiederverheiratung der Bäuerin, denn vom Reichenbachtal herüber schien der Rätter gekommen zu sein: Der zweite Sohn aus einem reichen Hof, gutaussehend, und bekannt als fleißig und sparsam. Was aber den Ausschlag gab, war, daß es der stattlichen Rätter schien, als wäre er von allen der einzige, bei dem wirklich ehlich so was wie Liebe vorhanden war. Dann auch war sie der ewigen Anträge herzlich überdrüssig, denn mit jedem abgewiesenen Freier hatte sie sich wieder einen neuen Feind geschaffen.

Und jetzt war der Reichenbacher — es war ein schöner Sonntagvormittag — zum zweitenmal gefahren gekommen, mit seines Vaters Wägelchen und einem schmucken jungen Hengst davor, den er trotz seiner Wildheit spielend zu meistern schien, und hatte so hing und vernünftig geredet und es mit dem kleinen Konrad so gut gemeint, daß auch der Mutter Herz anfing, stiller dem Freier zuzustimmen.

Ganz hinten in der tiefsten Kellerdecke lagen vom verstorbenen Bauer her einige Flaschen alten Markgräflerweins — der Herrsche hatte, als er den goldigen Traubensaft kaufte, auch nicht daran gedacht, daß das der Verlobungswein für seine Witwe werden sollte —, von denen holte die Bäuerin eine heraus und unter verlobten Blicken stieg man an auf eine glückliche Zukunft. Und der Reichenbacher machte einige lustige Bauernscherzchen dazu.

Das Gläserklingen hatte einen wilden Schmerzensruf der vom Stall herkam, überläßt.

Da auf einmal kam der kleine Konrad schreckenblau in die Stube gestürzt mit dem Ruf: „Mutter! Mutter! Mutter! ...“

„Ist tot... draußen im Stall! ...“ Bestürzt sprangen die beiden auf und liefen hinaus. Da lag der Konrad, regungslos, mit klaffender Stirnwunde, und des Freiers Hengst, den er hatte abkürzen wollen, machte wilde Augen und wollte schon wieder schlagen.

Sie legten den Beunruhigten gleich hinein in der Bäuerin Kammer, sie jagten mit dem Unglücksstier zum Arzt, sie mühten sich in jeder Weise um den Knecht.

Als aber der Reichenbacher zum Hof hinausfuhr, um heimzukehren, meinte die Bäuerin, er brauche nicht wiederzukommen, sie habe sich das Ding anders überlegt.

Den Verlobungswein und noch eine Flasche dazu hat der Konrad, als er wieder zu sich kam, mit seiner Herrin und mummeligen Braut ausgetrunken. Denn die Suhmbäuerin hatte in letzter Stunde erkannt, daß sie blind gewesen war die ganze Zeit her, und dem Konrad ging's fast gerade so.

Nur der kleine Konrad kann sich schwer daran gewöhnen, statt Konrad „Bater“ zu sagen.

Vom Gebet.

Jemand bekannte: „Ich habe das Beten erst gelernt, als ich zu beten verlernt hatte. Können Sie sich denken, daß man eines Nachts, zum erstenmal seit seiner Kindheit, wieder den Wunsch empfindet, das Vaterunser in sich hineinanzusagen, und entdeckt, daß man den Text vergessen hat? Den haben dreißig Jahre zernagt, daß fast nichts mehr von ihm übrig ist. Aber, wie ich mir die Reste zusammensuchte, und jedes Stück ergiff und an mich preßte, erschütterte durch und durch — glauben Sie mir, so habe ich das Vaterunser noch nie gebetet.“

Welch eine Stufenleiter des Gebets! Von den Gebetmühlen und dem Gottesdienst mit gellenden Ratschen, Pauken und lärmenden Blechen bis zum ungeprochenen, wirklosen Gebet, das nur ein Hauch ist! Auch schon das stumme Gebet, das ein Ohr finden soll, ist ein Wunder an Vertrauen. Aber ganiacht Beten und dennoch Beten sein: das ist das höchste, zarteste Wunder und die herrlichste Erbauung Gottes. Denn Gott erbaut sich lieber an einem abendlichen Seufzer als an der Litanei.

Erbauung — man muß dieses heilige Wort richtig verstehen. Nicht der Mensch erbaut sich, sondern Gott erbaut sich im erwählten Menschen. Der Mensch braucht sich nicht zu „erbauen“, er ist ja schon — allzu sehr — da; aber wenn Gott sich in uns erbaut, das ist eine Gnade.

„Wer bin ich, daß ich mit Dir reden darf?“, sagte ein Frömmiger und betete von Stunde an nicht mehr. Und sein tiefes Schweigen ward in Gnade aufgenommen.

Im Neuen Testament wäre die Geschichte von Rains Brandopfer, das von Gott verworfen wurde, unmöglich.

Manche Menschen beten, als wollten sie Gott bestechen. Welch ein dümmes Täuschungsversuch! Heimliche Grundstimmung sehr vieler Beter: man kann ja nicht wissen, wie leicht hört er's, vielleicht nicht es. Wie stumpf! Wenn Gott die äußere Stimme des Gebets hört, so hört er auch die innere des Wesens. Eitel ist jedes Angstreben und jedes Wunschgebet um Vorteil, Gut, Vieh und Herd. Beten ist: sich auflösen und darbieten ganz dem Willen eines Höheren,

An al
reht es, in
gewissens-
wichtig zu
sicher werd
allen And
sonderst je
Andern an
genannt
ein gehen,
„un“ weis
der Stelle
Es
Anderer
und es gib
ein oder g
gang gleich
tag- und
meia, auf
guterfähr
ein kleiner
Freisch la
ein gutbe
dermag
gatem Som
seine Not.
Die Rätter
Wert der
darüber sol
zu finden
essen und
augen, mel
von der B
nieren und
Gulte nicht
Dem Aderr
nicht schwer
es aber au
am Herrsch
Wente
nicht nur f
feelen sind
und Bebe
niffen zu
gmißend
die Eltern
stellen, Man
rößen auch
wieviel ein
ein guter A

Eigener
Am M
Stadtmal
berg am
211 Süd
Zusamm
Kuchl
bei Forst
1697

Star
B
Am M
verkauft die
Fondweg
156 St.
18 St. Pa
Offen
Kant abgegr

Verlan
polierten, in
allgemein b
Preis nur M.
Löwendrop
Einen I

seht dem Be
Wrt
Ciga

licht getan, und dafür erhalte
das Geld doch — sonst wäre
kleine Konrad war indessen
sich im Hof und auf den
kein größeres Vergnügen, als
des Abends auf der Bank
nahm und südwestafrikanisch
er kleine Submbauer wie ein

es doch Ernst werden mit der
erin, denn vom Reichenbachtal
kommen zu sein: Der zweite
gutausschend, und bekommt
Was aber den Anschlag gab,
lätter schien, als wäre er von
irrtümlich ehrlieh so was wie Liebe
war sie der ewigen Anträge
jedem abgewiesenen Freier
den Feind geschloß.

enbacher — es war ein schöner
weiltemal gefahren gekommen,
und einem schmucken jungen
g seiner Wildheit spielend zu
kung und vernünftig geredet
rad so gut gemeint, daß auch
los dem Freier zuzufügen.
stersten Kellerecke lagen vom
Flaschen alten Markgräfler-
als er den gödigen Traubensaft
ndt, daß das der Verlobungs-
en sollte —, von denen holte
unter verliebten Blicken ließ
Zukunft. Und der Reichen-
Bauernherzchen dazu.

einen wilden Schmerzestuf
nt.
er kleine Konrad schredendhaft
em Ruf: „Mutter! Mutter!
„draußen im Stall! ...
beiden auf und liefen hinaus,
los, mit klopfender Stirnwunde,
en er hätte absehren wollen,
alle schon wieder schlagen.
n gleich hinein in der Bäuerin
n Anglistopfer zum Arz, sie
im den Knecht.

cher zum Hof hinausfuhr, um
erin, er brauche nicht wieder-
Ding anders überlegt.
nd noch eine Flasche dazu hat
er zu sich kam, mit seiner
tant ausgegessen. Denn die
Stunde erkannt, daß sie über-
her, und dem Konrad ging's
kann sich schwer daran ge-
zu sagen.

Gebet.
h habe das Beten erst gelernt,
te. Können Sie sich denken,
er erstemal seit seiner Kindheit,
t, das Vaterunser in sich hinein-
man den Text vergessen hat?
ragt, daß fast nichts mehr von
h mir die Reste zusammensuchte,
an mich preßte, erschüttert durch
ir, so habe ich das Vaterunser

des Gebets! Von den Gebet-
st mit gellenden Ratschen, Pau-
s zum angesprochenen, wort-
sch ist! Auch schon das stumme
soll, ist ein Wunder an Ver-
n und dennoch Peter sein: das
nder und die herrlichste Erbau-
bant sich lieber an einem abend-
tanei.

uh dieses heilige Wort richtig
h erbaut sich, sondern Gott
enschen. Der Mensch braucht
st ja schon — allzu sehr —
uns erbaut, das ist eine Gnade.
mit Dir reden darf?“, sagte ein
unde an nicht mehr. Was sein
nade aufgenommen.

wäre die Geschichte von Rains
verwoßen wurde, unmöglich.
n, als wollten sie Gott bestechen.
ngsoversuch! Heimliche Grund-
man kann ja nicht wissen, viel-
t es. Wie plump! Wenn Gott
bets hört, so hört er auch die
ist jedes Angstgebet und jedes
gut, Vieh und Herd. Beten ist:
ganz dem Willen eines Höchsten,

Kinder in Not.

In allen Disziplinären steht es, an allen Straßenecken
steht es, in den Augen der Kinder steht es und in den ver-
weisselten Blüten der Mütter. Aber nirgendwo steht es, wie
wirklich zu helfen ist. Sammlungen werden veranstaltet und
sicher werden sie zu wirksamer Hilfe angeleitet. Aber wird
allen Kindern — und auf die Dauer — geholfen und be-
sonders jenen Kindern, die es wirklich nötig haben? Jene
Kindern aus dem elst begüterten Mittelstande, aus dem so-
genannten verhältnismäßig Armenkreise, die nicht bitten und bet-
teln gehen, und die viel hundertmal ärmer sind als die elst
„un-“verschämten richtig Armen, die überall in ihrer Not an
der Straße stehen, wo sie sichtbar sind und ihnen geholfen wird.

Es gibt vielleicht einen einfachen Weg, tausenden von
Kindern wirksam zu helfen. Alle gutkloierten Familien —
und es gibt heute tausende dieser Familien mehr — müssen
ein oder zwei der hohlwangigen und unterernährten Kinder
ganz gleich aus welchem Kreise, an ihrem gubehrigten Mit-
tag- und Kaffeetische teilnehmen lassen, nicht auf Wochen,
nein, auf Monate, vielleicht auf ein Jahr hinaus. In jedem
gutsitzierten und besetzten Mittagsstunde ist so viel mehr, daß
ein kleiner Mittagspaß mißfallen kann; an jedem Kaffee- oder
Teetisch kann eine Tasse Kaffee mit auf den Tisch kommen,
ein gutbelegtes Brot, um einem kleinen ausgehungerten Kin-
dermagen das Gedächtnis zuzuführen. Die Hausfrau auf
guten Hause hat mit den kleinen Gästen gar keine Arbeit,
keine Not. Sie legt oder läßt ein Gedek mehr auflegen.
Die Köchin oder das Hausmädchen werden angewiesen, ein
Wert der Nächstenliebe mit zu tun. Unfreundliche Gesichter
darüber sollen am Herrschaftstische und in der Küche nicht
zu finden sein. Aber nicht am Küchentische sollen sie miß-
essen und sitzen, die vielen traurigen und hungernden Kinder-
augen, nein, am Herrschaftstische sollen sie teilnehmen,
von der Hausfrau verfolgt und beobachtet; Kinder aus tie-
ren und größeren Bürger- und Beamtenkreisen, die zu
Hause nicht mehr die Mittel haben, sich kräftig zu ernähren.
Dem sichern Takt der vornehmen und gütigen Frau wird es
nicht schwer fallen, die richtigen Kinder zu finden; ihr wird
es aber auch nicht schwer fallen, sie sicher zu führen, daß sie
am Herrschaftstische nicht Mißgefallen.

Wieweil tausenden von Kindern würde dadurch geholfen,
nicht nur Körperlich, nein, auch geistig und seelisch. Kinder-
seelen sind sehr empfindlich für Einbrüche, für Reinheit, Güte
und Liebe. In verarmten und verachteten Familienverhält-
nissen zu Hause einseitig, verächtlich und verächtlich, nicht
gründlich Kost für Körper und Seele mehr empfangend, weil
die Eltern zu müde sind, Verlet- und Liebesnahrung auszu-
teilen, Hände auch darin so manchem Kinde außer der mate-
riellen auch die seelische Helfkraft gegeben werden. Und in
vielen Kindern Wärme von einer gütigen Frauenhand
ein guter Kern für immer weilt werden. Dieses Wert der

Nächstenliebe verpflichtet zu nichts als für ein paar Monate
zu sozialem Menschentum. Der wahre Menschentum weiß
aber auch, daß von den meisten kleinen Gästen kein Dank
kein Lohn zu erwarten ist. Nicht Kritik darf er über, keine
Erwartungen, keine Bedingungen stellen. Nur Wohlthät
muß er sein, nur menschlich kann es in tätiger Nächstenliebe.
Wenn tausende von Familien so dächten und handelten, wäre
tausenden von weisenden Kindern geholfen. Aber nicht
für ein paar Wochen — und nicht vom Personal — nein,
wie ich schon sagte, für Monate, vielleicht für ein ganzes
Jahr unter der Sorgfalt der mütterlichen gütigen Frau —
bis die blaffen Wangen wieder rot und die matten Kinder-
augen wieder blank und leuchtend sind und auf das gütige
ermehrte Jahr sich ein schändliches wider ohne Schaden auf-
bauen kann. E. T.

Frühlingshoffen.

Ich frag', das Kup' von Tränen feucht,
Wann wird's und Herz mir wieder leicht,
So leicht wie einer Deck' im Fliegen,
Die himmelan ich aufsteigen.
Von schweren Sorgen viel geplagt,
Hob' kaum zu hoffen ich gewagt,
Das soll mit einem Mal nun enden,
Das Blatt' ich glücklich wieder werden.
Ich hab' von fern schon ersehnt,
Wald kommt der Frühling anersieht
Mit Blütenreichen, Blumenglocken,
Mit hellem Lachen und Frohlocken.
Mit allen Sängern im Verein
Stimm' ich auch in den Jubel ein,
Von mir soll laut ein Lied erklingen
Wie Lerchensliedern, Lerchenflügen.

Zehn Regeln für Krankenbesuche.

Bevor du einen Krankenbesuch unternimmst, erkundige
dich über den Zustand des Kranken, über die Art der Krank-
heit, seinen Gemütszustand usw. Danach mußt du dein Be-
nehmen einrichten.
Umwände den Kranken nicht durch langatmige Erzählun-
gen, besonders nicht dadurch, daß du ihm eine Reihe ähn-
licher Krankheitsfälle und ihre Folgen schildest.
Sprich von seiner Krankheit nur so viel, als die Zeit-
nahme erfordert.

Sprich nicht zu laut, das müde den Kranken quälen,
aber sprich auch nicht so leise, daß er sich anstrengen muß,
dich zu verstehen.
Trage ein helles Wesen zur Schau und lasse keine
Gedanken von seinem Leiden abgucken.
Mache ihm keine aufregenden und sensationellen Mit-
teilungen.
Alle Gatt und Arznei streife vor der Türschwelle ab.
Bringe dem Kranken keine stark duftenden Blumen mit.
Am meisten wird er sich über eine Topfpflanze freuen, deren
allmähliches Aufblühen er in den langen Tagen der Krank-
heit beobachten und genießen kann.
Wißt du ihn durch eine Erfrischung erfreuen, etwa eine
Apfelsine oder leichtes Gebäck, so erkundige dich vorher, ob
diesem Genuß ihm erlaubt ist.
Sorge dafür, daß dein Besuch nicht zu lange dauert und
daß der Kranke sich auf dein Wiederkommen freuen kann.

Humor.

„Den ganzen Tag bist Du mit dem Gedächtnis da, alle, aber ich
glaub' gar, Du trennst die Strümpf' immer wieder auf.“ — „Ach
ja, — ich bin doch mein Lebtags ans Seiden gewöhnt, aber hat
die Woll' gar so traur.“
In der Vogelstunde fragt der Erbrer nach Beispielen aus dem
täglichen Leben, die beweisen, daß sich die der Wärme ausgelegten
Körper ausdehnen, dagegen bei Kälte zusammenziehen. Ein Schüler,
der sich sonst gerade nicht durch Genieleistungen auszeichnet, mel-
tet sich und sagt: „Im Sommer dehnen sich die Tage aus und im
Winter werden sie kürzer.“
„Gib Dir den Mann da an! Der kann mit seinem rechten
Arm einen Tag aufhalten!“ — „Nicht möglich! Was ist denn der
Mann?“ — „Lokomotivführer!“
Im Duell — „Schrien Sie nicht so auf der Straße. Mann!
Wohin Sie lieber nach Hause!“ — „Ehren? Eh? In rufe doch
blug meinen Bruder!“ — „Dann brauchen Sie doch nicht so laut
zu rufen.“ — „So? Wenn mein Bruder nun aber schwerelos ist
und in Stalin wohnt?“

Früherige Anzeige — Vermögender Menschensrand ersucht
zur Finanzierung eines solchen Vorhaben unerschwinglichen
Liebes-Geschäftes.

VIALONGA-
Wurmpillen-Zäpfchen-Balsam
anerkannt gute Präparate-
gegen Spul- und Madenwürmer
Erhältlich in allen Apotheken.

Wildberg.
Eichen- und Nuzholz-Verkauf.
Am Mittwoch, den 10. März d. J. kommen aus den
Stadtwaldungen Rengel, Kaiser-Rain, Dalsing u. Gemein-
berg zum Verkauf:
211 Stüd Eichen mit zusammen 87 Fm., 30 Stüd sonstige
Baumhölzer mit ges. 4 Fm.
Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Bahnhof.
Ausgabe des späteften um Samstag, den 12. März
bei Forstwart Öbner zu best. Len.
1007 **Stadtschultheiß Mutzler.**

Effringen.
Stammholz-Verkauf.
Am Montag den 14. d. Mts. nachmittags 2 Uhr
verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus hier im Submil-
hausweg:
1. Los Tiergarten:
156 St. Lang- u. Alogholz Forchen
zus. 153,04 Fm.
2. Los Plattenhölle:
18 St. Lang- u. Alogholz Forchen zus. 17,05 Fm.
Offerte wollen bis zum Verkaufstage beim Schulth.-
amt abgegeben werden. 1188
Gemeinderat.

Verlangen Sie zum Reinigen und Aufstrichen Ihrer
polierten, lackierten und gebeizten Möbel immer nur das
allgemein beliebte garantiert unschädliche 732
KIWAL
Preis nur M. 4.- p. Fl. zur Frühjahrsreinigung unentbehrlich.
Löwendrog. Gebr. Benz, in Wildberg erhältlich Apotheke.
Einen 1/2 Jahr alten, schönen 1208
Stier, leicht angewöhnt,
steht dem Verkauf aus.
Wer? laut die Geschäftsstelle d. Bl.

Stier, leicht angewöhnt,
steht dem Verkauf aus.
Wer? laut die Geschäftsstelle d. Bl.

Cigarren, Cigaretten, Tabake und Pfeifen in großer Auswahl empfiehlt **Fr. Moser Stegmüllers Nachfolger**
billigst und gut **Nagold.**

Nagold, 1233
Wir suchen für unsere
Landwirtschaft einen jungen
Knecht.
Erholungsh. Bilgerruhe.
Einen tüchtigen 1234
Maler
zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Hermann Jäger
Malermester, Nagold.

Techn. Büro für Hoch- und Tiefbauten
Fertigen von Zeichnungen und Kostenvor-
anschlägen. Ueb.nahme von Bauleitun-
gen und Abrechnungen. Beratung in Bau-
sachen. 6
Wilh. Benz, Nagold, Halterbacherstr. 46.

Nagold.
Umzugshalber verkaufe preiswert:
1 lackierten Kleiderschrank,
1 polierte Pfeilerkommode,
beides sehr neu. 1231
K. Stamm, Stationskassier.

Schöne
Speisezwiebel
den Zentner zu 85 M sind zu haben bei
Ludwig Walz,
Obst- und Gemüschhandlung, Altensteig.
Zur Vernichtung der Erdflöhe
anerkanntes Radikal-Mittel empfiehlt
1011 **d. Obige.**

Das selbsttätige
gibt blendend weiße Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und grüßig.
schont und erhält die Wäsche
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!
Minig Fachhandel: HENDEL & CO., DÖBELLING.
Waschmittel

Keine Fußkrankheit (Rachenweiche)
der Schweine mehr,
bei rechtzeitiger Darreichung des
seit Jahren glänzend bewährten
Dosters Krafftrahm.
1136 Zu erhalten bei
Herrn Apotheker Stenberger in Halterbach.

Neue und gebrauchte 1197
Färberei
Steiger, Pfullingen
färbt u. reinigt
sachgemäß und schnellstens.
Annahmestelle:
Kaufhaus W. Kittel, Nagold
C. Wacker Wwe., Wilberg.
erhalten in allen Angelegen-
heit u. Rat such. 1237
Saulthaus Phil. Lämmle
Dresden-A. Wilbergstr. 8
Beratungen Sie B. spelt.
Verkaufe eine jährige
Beiß (nicht
trächtig)
1221 **Röhr, Oiler.**



Bekanntmachung betr. Erwerbslosenfürsorge.

Die Zahl der Arbeitsuchenden steigt sich in letzter Zeit. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Gesetzen Entlassungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen, abgesehen von bestimmten Ausnahmefällen, nur vorgenommen werden dürfen, wenn entsprechende allgemeine Kürzung der Arbeitszeit nötigenfalls bis zu 24 Wochenstunden vorkommt.

Die Einstellung von Arbeitern bei den städt. Werkstätten wird künftig grundsätzlich abgelehnt, wenn diese Arbeitsbedingungen nicht erfüllt sind.

Nagold, 10. März 1921.

1250

Stadtschultheißenamt: Maier.

Brennereibefiger von landwirtschaftlichen Brennereien dürfen nunmehr noch einem Erlaß des Landesfinanzamts nach Mühlenschein und Mühlenschein zu Brennerei verarbeitet. Da gewisse Bedingungen damit verbunden sind, ist an das Finanzamt alsbald ein Gesuch einzureichen mit dem Nachweis, wann der Erwerb stattgefunden hat, welche Mengen erworben wurden und ob die Schmelze oder das Mehl ohne erhebliche Verluste nicht anderweitig verwertet oder weiter veräußert werden können. Mühlenschein wird zur Verarbeitung überhaupt nicht zugelassen; Schmelze und Mehl nur dann, wenn diese vor dem 2. Nov. 1920 erworben worden sind.

Kalender

empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Konfirmandenverzeichnis

der evangelischen Kirchengemeinde Nagold (3. April 1921)

a) Knaben.

Erwin Schlicht
Karl Blum
Hermann Stidel
Richard Daxenmann
Christian Kauter
Hermann Kurz
Erwin Herr
Hermann Müller
Heinrich Hannotte
Robert Deuble
Wilhelm Euginwald
Otto Klager
Wilhelm Dier
Karl Dierer
Karl Döber
Franz Kautenbauer
Gottlieb Kutz
Karl Koch
Oskar Schwarz
Erich Kern
Wilhelm Schwenk
Wilhelm Gutkunst
Hermann Köhle
Ludwig Kauter
Eugen Kutz
Friedrich Schwan
Hermann Martin
Erich Schwan
Fritz Braun
Gottlob Deuble.

Erwin Kern
Karl Maier
Wilhelm Herr
Karl Schlicht
Wilhelm Volzinger
Eugen Schick
Wilhelm Herr
Gottlob Schlicht
Erich Blum
Karl Kern
Otto Weidlich

b) Mädchen.

Katharina Breiden
Johanna Bauer
Bertha Thewer
Emma Graf
Christine Pfaff
Anna Kern
Maria Gaus
Emma Gänther
Frida Wiedmaier
Hildegard Sandler
Martha Straßinger
Emilie Pegg
Maria Wäger
Pauline Schäble
Lidia Weidrecht
Hela Schmittler
Brunnhilde Weidlinger
Johanna Köhle
Klara Müller
Bertha Pfaff
Frida Dreißler
Bertha Stettler
Anna Reich
Maria Wörner
Luise Köhle

Klara Brändle
Helene Fohrnt
Maria Friedrich
Elsa Schwan
Auguste Wiedmaier
Pauline Braun
Klara Maier
Luise Herr
Bertha Kautenbauer
Johanna Müller
Maria Gaus

45 Knaben und 96 Mädchen.

Stetshausen.

Felix Hug
Walter Augler

Egon Gasse
Bertha Martha
Eilke Frieda
Weißer Martha

Kommunionkinder der kath. Stadtpfarrei.

Nagold.

Stall Walter
Willy Herber
Erich Karl
Egon Eugen
Willy Hans
Egon Ernst
Heinrich Erwin
Ludwig Hans

Rösig Emilie
Friedrich Martha
Bertha Irma
Ulmer Hilke
Wieland Frieda
Bertha Maria
Rösig Anna
Gänther Erna.

Rehrdorf.

Walter Ruff
Friedrich Frieda
Walter Frieda
Walter Frieda
Walter Frieda
Walter Frieda
Walter Frieda
Walter Frieda

Wülzburg.

Wieland Karl
Friedrich Max
Erich Erich
Wieland Maria
Walter Pauline
Gäbler Hedwig
Walter Martha.

Konfirmanden der Methodisten-Gemeinde.

Berndt Jahnke
Maria Martin

Maria Gaus

Stadtgemeinde Nagold. Stockholz-Verkauf.

Am Dienstag 15. März 1921 aus District Solgenberg:
Stockholz im Boden: Nm. 45.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 1/2 10 Uhr oben auf der alten Oberjünger Steige.

Verkauf 11 Uhr auf der Kanzlei der Stadtpflege.

1255

Stadt. Forstverwaltung.

Meine verehrte Kundschaft bitte ich,
Bestellungen in

Britt, Koks und Kohlen

für die Lieferungsperiode 1921-1922 zu den von der Bezirkskohlenstelle bestimmten Preisen, wie gefl. von jetzt ab bis auf Weiteres zuweisen zu wollen.

1163

Carl Rapp, Nagold.

DROGEROL das Beste für Schweine



enthält Phosph.-Kalk und verhütet unbedingt das Krummwerden. Regt die Freßlust in hohem Maße an. Das Beste auch für alle anderen Tiere.

Zahl. Gutachten liegen vor. Paket ca 2 Pfd. Mk. 4.—, Uebermaß erhältlich. Allein. Hersteller:

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. Tel. 122 oder bei: Hailerbach; Apotheke, Ebhausen; Kfm. Aug. Köhler, Wülzburg; Fr. Carle, Altensteig; Chm. Burghard Jr., Güttingen; G. Schimpf.

1190 Ebhausen.

Ich empfehle:
Strickgarne gute Qual.
— 100 Gramm von 12 50 Mk. an —
Häkel- u. Stropfgarn, Nähjaden, Gummi-band, fertige Strumpf- u. Strickwaren, Cravatten gestrichelt und aus Stoff
ferner für Ostern und Konfirmation
Patentbriefe, gute Bücher, Bilder, Sprüche, Karten und sonstige Schreibwaren.
Jakob Dengler,
Stricker.
Sonntags habe ich geschlossen.

+ Bruchleidende +

fühlen sich nicht mehr gebrochen beim Tragen meines elastischen Tag und Nacht tragbaren Bruchbandes „Extrabequem“. Seit Jahren erkrankt. Für jeden Bruch Extrabequem. Viele Dankbriefe. Beste Bismarck, Leib-, Habel- u. Vorfalldanden, Gerabehalter, Suspensor, Gummi-Strümpfe. Versuchen Sie meinen langjährigen Vertreter in:
Horb, Montag, 14. März, 2-4 1/2 Uhr, Hotel z. Bären.
H. Bogisch, Stuttgart, Schwabstraße 38 A, Begründet 1894.

Bestellungen auf Eier

zum Einmachen nimmt entgegen 1256
Ludwig Keck,
Obst-, Gemüse- u. Eierhdlg.
Tel. 76.
Windersbach.
Verkaufe 2 Stück 7 Wochen alte 1244
Foxterrier.
Daniel Schönbardt.



Verkaufe am Montag den 14. März eine 10 Monate alte, schöne Kuh
Zucht-Ralbin
1917
Karl Fr. Bachmann
Kottfelden.
Nagold. 1263
Ein Fahr-Rad
mit guter Verzierung jetzt beim Verkauf aus.
Wer? sagt die Weib. d. Bl.

Bezirkswohltätigkeits-Verein Nagold.

Neben seinen eigenen Aufgaben hat der Bezirkswohltätigkeits-Verein auch die Fortführung der am 1. April 1919 übernommen und nunmehr zum Abschluß gebracht. Nach Zuwendung einer Anwartschafts-Spende von 4000 M. und mit Rücksicht auf die eingetretene Teuerung haben wir im Vorjahre einen Gabenauftrag unterlassen. Aber jetzt brauchen wir umso dringender wieder neue Mittel zur Linderung der Not in vielen Familien bedürftiger Bezirksangehöriger, weshalb wir uns um die gütige Zuwendung reichlicher Gaben zu Gunsten des Bezirkswohltätigkeits-Vereins und der schwererbundenen Freibettstiftung des Bezirkskrankenhauses bemühen.

Ingleich bitten wir die verehrten Gemeindeglieder (Pfarrämter, Schultheißenämter und Gemeindevorsteher) um gefl. baldige Sammlung der nunmehr von 2 Jahren rückständigen Mitgliedsbeiträge und womöglich auch um Zuwendung von Kirchenopfern und Gemeindevorträgen. Insbesondere wäre eine finanzielle Kräftigung zur weiteren Existenzfähigkeit des Bezirkswohltätigkeits-Vereins durch Beitritt sämtlicher Ortsgemeinden mit einem ihrer Bedeutung und Vermögenslage entsprechenden freiwilligen Jahresbeitrag sehr erwünscht, wobei auf die von einzelnen Gemeinden schon bisher bewilligten Jahresbeiträge eine angemessene Erhöhung ersehnt werden dürfte.

Erbeten werden Geldüberweisungen auf unser Girokonto Nr. 173 bei der Oberamtspostkasse Nagold, zureichenderfalls durch Eingabung auf das Postsparkonto der Oberamtspostkasse Nr. 1187. 1193

Schulrat Schott, Vorst. Oberamtmann Münz, Fr. Post. Defau Otto, Kassier, Schwarzmaier.

Eberhardt.

Die Straße von Eberhardt nach Wart ist bis auf weiteres gesperrt.

Schultheißenamt. 1216

Nähmaschinen

für alle Zwecke. Besondere Jahrgangsbekanntmachung. — Auskäufe kostenlos. — 1164

Stephan Gerster, Süddeutscher Zentral-Nähmaschinen- und Reutlingen. Fahrrad-Fabrikator.

Verkaufsstelle: Jakob Henne, Nagold, Gerberstr. 458.

Einsparhemden

von M. 28 — an
Sportstrümpfe
von M. 22 — an
Hermann Reichert
Nagold. 1249

Ruf's

Spezialitäten zur Herstellung eines guten Getränkes sind wohlbekannt.
Ruf's Heidelbeeren mit Jutaten
je 50 Liter M. 21.50
100 - 42.50
150 - 63.75
Mit Süßholzwurzel kosten die 100 Liter M. 6 — mehr.
Ruf's Kunstmilchansatz
mit Gelatinezusatz und Sahne
Flaschen je 100 Liter M. 43. —
50 - 23. —
Ruf's Kunstmilchansatz
mit Gelatinezusatz ohne Sahne
Flaschen je 100 Liter M. 40. —
50 - 20. —
Ruf's Kaffee-Getränk
Kaffee mit Jutaten
Flaschen je 100 Liter M. 42.50
50 - 21.50
Mit Süßholzwurzel kosten die 100 Liter M. 6 — mehr.
Lassen Sie sich eine Broschüre über meine Spezialitäten kommen. Viele Anerkennungen.

Robert Ruf, Eppingen

Heidelbeeren-Getränk.
Gummi-Bälle
Gummi-Sauger
— von 60 Pfg an —
Gummi-Schwämme
Garten-Geißirre
— für Kinder —
Viele Geschenkartikel für Eltern u. Konfirmation empfiehlt 1243
Herm. Knodel.

2 Säulenpumpen,

bereits neu, 1 neue
Zutter Schneidmaschine
für Kraftbetrieb,
3 St. Schleifsteine
in Eisengehäuse
für Hand- und Kraftbetrieb, liegen billig beim Verkauf aus
Gebr. Breuning,
meh. Werkstätte.

Saatbeizen

Formaldehydlösung u. Uspulna sowie alle
Gemüse- und Blumensamen
mit empfiehlt billigst
Löwen-Drog. Nagold.

Violin-Gitarren-Mandolinen

Violin-Damen Zitherringe Tischnoten
J. W.

haben hat der Bezirkswohlfahrtsverein am 10. März 1921...

1. Gemeindefürsorge (Barmherzigkeitsvereine) am 10. März 1921...

2. Eberhardt...

3. Eberhardt...

4. Schultheißenamt.

5. Bezirksamt...

6. Zentral-Nachrichtendienst...

7. Nagold, Weberstr. 458.

Arzneimittel. Empfehlen wir zu billigen Preisen: Arnikaalkohol, Salviaalkohol, Pfefferminzöl, Kampferöl, Bismut...

2 Gullenpumpen, bereits neu, 1 neue Zutter Schneidmaschine...

3 St. Schleifsteine in Eisenstein für Hand- und Maschinenbetrieb...

Saatbeizen Formaldehydlösung u. Uspolan sowie alle Gemüse- und Blumensamen...

Geb. Breuning, mech. Werkstätte.

Saiten, Violin-, Gitarren- und Mandoline-Saiten...

S. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Alle guten Bücher und Schriften, Zeitschriften, Kalender...

Löwen-Drog. Nagold.

Öffentliche Bekanntmachung. In Gärtringen O.B. Herrenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen...

Stadtgemeinde Nagold. Bekanntmachung betr. die Verhütung von Waldbränden und das Verhalten bei Entdeckung derselben.

1. Hinsichtlich des Bestandes der wärsierten Jahreszeit werden folgende Bestimmungen des Reichsfeuerwehrbuches...

1) Wenn Brandbildung sich mit Nachlass bestraft, wenn vorsätzlich Gebäude, Borde...

2) Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand herbeiführt, wird mit Geldstrafe bis zu 1 Jahr oder mit Haftstrafe bis zu 900 Mark bestraft.

3) Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer a) in gefährlicher Nähe von Feuergefahren...

b) mit unvorsichtiger Feuer oder Licht im Walde betreiben...

c) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände (z. B. noch brennende Zigarettenstummel, noch glimmende Pfeifenstiele, brennendes Bündelholz) fallen läßt...

d) im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzuhaken...

4) Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abrennt.

5) Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn es ihm nicht gelingt, das Feuer sofort zu löschen, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde oder dem Anwalt des nächstgelegenen Ortes Anzeige zu machen.

6) Jedermann ist verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung der zuständigen Beamten Hilfe zu leisten, soweit dies ohne erheblichen eigenen Nachteil geschehen kann.

7) Wer der Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht...

Als Mittel zur Löschung kleiner Bodenfeuer, z. B. zur Löschung von brennendem dünnen Gras, brennender Laubstreu, empfiehlt sich das Anschlagen des Feuers mit Büscheln und Tannen, Fichten usw.

Das städtische Forstschutzpersonal ist angewiesen, bei Verletzungen gegen die obengenannten gesetzlichen Bestimmungen unmissverständlich einzuschreiten.

Den 11. März 1921. Städt. Forstverwaltung.

Horb. Nadelstammholzverkauf. Aus dem Spitalwald bei Salztetten...

Dienstag den 15. März 1921 nachmittags 2 Uhr im Engel in Salztetten zur losweisen Versteigerung:

221 Stück Langholz und zwar I. Kl. 97, 98 Fm., II. Kl. 141, 63 Fm., III. Kl. 65, 77 Fm., IV. Kl. 11, 94 Fm., V. Kl. 5, 26 Fm., VI. Kl. 0, 57 Fm.

21 Stück Sägklöße und zwar I. Kl. 12, 90 Fm., II. Kl. 5, 48 Fm., III. Kl. 3, 58 Fm.

Losverzeichnisse können von Forstwart Fielg in Cressbach bezogen werden. Den 8. März 1921.

Hospitalverwaltung: Schanz.

Frühjahr Sommer zu III. 5. bei G. W. Zaiser, Nagold.

Zeller, Tassen, Schüsseln, Platten, Kaffees, Bier- u. Wein-Servicce...

Waschgarnituren, Spiegel, Wirtschaftstische, Bestecke, Vorleger, Löffel, Messer, Scheren...

Herm. Knodel. Preiswert bei S. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Spar- und Vorschubbank Hailerbach.

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Sonntag den 13. März 1921...

nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus „Löwen“ hier statt und werden die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht von 1920 und Beschlußfassung über die Einsetzung des Vorstandes.

2. Gewinnverteilung. 3. Festsetzung des Höchstbetrags, bis zu welchem fremde Gelder angenommen werden dürfen.

4. Wahl von 2 Mitgliedern im Aufsichtsrat. Der Rechenschaftsbericht ist im Bankstapel zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.

Hailerbach, den 2. März 1921. Der Aufsichtsrat der Spar- und Vorschubbank Hailerbach e. G. m. H. Mayer, Vorsitzender.

Konfirmationsstoffe in den besten Qualitäten und billigsten Preisen finden Sie bei Chr. Raaf Nachf. M. Schloss Nagold.

Den Herren Malern empfehlen wir zu Fabrikpreisen ohne Frachtschlag das feinste, ächteste Farben-Mischmittel.

Rockenit für weisse, wachsharte Flächen u. Innenarbeiten, sowie für Zement usw.

Löwendrogerie Gebr. Benz :: Nagold. Alleinvertreter für das Oberamt Nagold.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Invaliden-Lotterie 60000 30000. Der. Höchstgewinn 60000. 2. Preis 10.000. 3. Preis 5.000. 4. Preis 2.000. 5. Preis 1.000. 6. Preis 500. 7. Preis 250. 8. Preis 100. 9. Preis 50. 10. Preis 25. 11. Preis 10. 12. Preis 5. 13. Preis 2. 14. Preis 1. 15. Preis 0,50.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Bezirksarbeitsamt Calw.

(Für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.) Bederstraße 161. Offene Stellen:

a) für männliche Personen: 2 19. ländl. Dienstknechte b. bürgerl. Haushaltungen. 1 ländl. Dienstknecht (18-20 Jahre alt). 1 ländl. Dienstknecht (20-25 Jahre alt).

b) für weibliche Personen: Mehrere Dienstmädchen f. gute bürgerl. Haushaltungen. 2 Dienstmädchen für Landw. die meisten Köchen. 1 Kontoristin.

Offene Lehrstellen für: (Eintritt aufs Frühjahr). 1 Baderlehrling. 1 Bild- und Steinhaulerlehrl. 1 Fleischerlehrling. 1 Kammerlehrling. 1 Kautsch. Lehrling. 2 Metzgerlehrlinge. 2 Malerlehrlinge. 2 Schmiedlehrlinge.

Lehrstellen suchen: (aufs Frühjahr). 1 Buchbinderlehrling. 2 Gärtnerlehrlinge. 1 Holzbauerlehrling. 1 Schneiderlehrling. 1 Schreinerlehrling. 2 Schuhmacherlehrlinge.

Wahlungen werden auch von der Niederstufe Nagold, Herrenbergerstr. 19, Herrnh. Nr. 80, entgegengenommen. Calw, den 10. März 1921. Verwalter: Prof.

Konfirmations-Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Damen-Flor-Strümpfe schwarz verfeinerte Spitze u. Festsch. M. 7.90.

Kinder-Strümpfe M. 5.80.

Untertailen mit Silber M. 15.-.

Herm. Reichert Nagold. 1248.

Mädchen in klein, Haushalt auf 1. April gesucht. Frau Oberpostmeisterin Wurf.

Am Montag den 14. ds. Mts. vorm. 10 Uhr verkaufe ich in meiner Wirtschaft meinen im Regental gelegenen

Ucker 35 Atr angeblüht mit Welgen. Viehhäber sind freil. einzuladen. 1258.

Möller & Köhlerei Nagold.

PLASTIC FEINSTE QUALITÄT für Kohle- und Kreidezeichnungen, schmiert nicht und bleibt stets geschmeidig. Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Schweine in meinem Stall zum Verkauf. Die Tiere können direkt vom Bauer aus feuchtereieter Gegend.

Chr. Kienle, Schweinehdl. Ziel. 112.

Alle guten Bücher und Schriften, Zeitschriften, Kalender, Bilder sowie Musikalien u. s. w. werden von uns schnellstens und bestens geliefert. Nicht Vorzügliches besorgen wir auf raschestem Wege.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.

Städt. Sparkassendirektor. Zahlung genau 14. März 11. Württ.



Nach Feierabend von des Tages Arbeit frei, brauchen Sie eine Erholung.
Von alters her ist Ihnen der Abendschoppen ein liebgewohntes Bedürfnis.
Lassen Sie sich denselben - trotz der Abstinenzbewegung - nicht nehmen und trinken Sie

Das gute Magstadter

Es ist kräftig, bekömmlich und kommt nur in Brauerei-Abfüllung zum Versand

Zu haben in Nagold: Niederlage z. Waldhorn, z. alten Löwen, Handl. Krauß.
Ebhausen: Lamm, Sonne. Sülzingen: Hirsch, Papiermühle. Wart: Hirsch.
Oberjettingen: Krone, Linde. Rohrdorf: Ochsen. Sulz: z. Rose. Walddorf: z. Hirsch.

Für gutes Bier allein schon bürgt der Name
Das Zeichen sei der Bund mit den drei Rannen.

Neu eingetroffen:

Sammt-Manchester
für Anzüge und Sporthosen,
Hosenzeuge
(eng. Leder) Meter v. 25 an,
extra guter Hemdenflanell

Mk. 12.- und 13.80 Meter

Sommerskopftücher Mk. 11.50,

Kleiderzeuge,
Kleiderleinen,

Stoffe für Dirndl-Kleidchen
neue Muster

gutes weiß. Hemdentuch Mk. 12.-

Hauswolle Prima Mk. 13.-

Rein wollene Kleiderstoffe

110 cm breit Meter Mk. 35.-

Hermann Reichert

Nagold.

1247

Nagold.

Der nächste Handelskurs

Einfache und dopp. Buchführung
Handels- und Wechsellehre
Kaufm. Rechnen
Stenographie - Gabelberger -
Maschinenschreiben

beginnt am 4. April 1921.

883

Anmeldungen auch für Einzelkurse erbeten an

Stolbe Gut

Dezernh. Str. Nr. 28, im Hause des G. Wehnerstr. Klump.

Wohnungs- Gesuch.

Ich suche hier oder in
nächtlicher Umgebung eine
2-3 Zimmer-Wohnung
im Tauch gegen eine große
2 Zimmerwohnung in Vorshelm.
Anfragen unter Nr. 1222
bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Haushalt in Alperg
(Würt.) werden zu Ost. April

2 Mädchen gesucht.

Lüchtes Mädchen, das Kochen
lernen will, u. jüngeres
Mädchen für 3 ältere Kinder
und Hilfe im Haushalt.

Angebote an

Gude, Alperg (Würt.)
Gasthaus Germania.

Nagold. 1123



Konfirmanden- Hüte

empfiehlt in schöner Auswahl.

Chr. Luz, Hutmacher.

Ein ordentliches, jüngeres

Mädchen

nach Vorshelm in gutes Haus
gesucht. Zu erfahren bei
Frau Wehgermeister Kaufm.
Wohnhofsstr., Nagold. 1219

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Erika Schuster
Otto Tränkner

Nagold

Nagold

März 1921.

1227

Einladung.

Am nächsten Sonntag den 13. ds. Mts. werden alle
ehemalig. Kriegsgefangenen des Bezirks Nagold
in das Gasthaus zum „Anter“ in Nagold auf nachm.
1/2 Uhr zu einer Versammlung eingeladen.

Tagesordnung: 1) Vortrag des Landesvorsitzenden der Ver-
einigung ehem. milit. Kriegsgefangener
Genr. Heinenmann.
2) Erhebung einer Orts- od. Bezirksgruppe.
3) Verschiedenes.

1177

Mehrere ehem. Kriegsgefangene.

Freie Maler- und Gipser-Zunft des Bezirks Nagold.

Am Sonntag den 13. März 1921, nachm. 1/2 Uhr
findet im Gasthaus z. Bären in Wildberg eine

Bollversammlung

statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt ge-
geben. Das Erscheinen sämtl. Mitglieder ist dringend erwünscht.
1181 Der Vorstand.

Neuer Sportplatz - Eisberg.

Sonntag, 13. 3. 21 nachm. 2 Uhr



Sportclub-Stuttgart (Liga III):

F. C. Nagold I.

Arbeits- und Berufskleider

in nur guter Qualität

engl. Leder, Samthorhosen
gefertigt und am Stück, in jeder Größe
und Preislage, auf Wunsch auch nach Maß
1197 empfiehlt

Christ. Theurer, Nagold
Herrenkonfektion u. Maßgeschäft.

Schön möbliertes

Zimmer

in sonniger Lage
gesucht.

Offerten unt. 1188 an die
Geschäftsstelle des Blattes.



ist ab solang Vorrat
Löwen-Drogerie Nagold.

Musikverein Nagold

Sonntag den 13. März nachm. 4 1/2 Uhr
in der Stadtkirche in Nagold

Konzert

Concerto grosso in C-moll für Streichorchester von
Händel. Cant. ost. von Mozart (Chor und Orch.)
Gellertlieder von Beethoven. Deutsche Messe
nach Schubert (Solo, Chor, Orchester Orgel).

Ausübende: Konzertsänger Ackermann-Stutt-
gart, Männerchor und Orchester des Seminars,
Leitung: Studienrat Schmid, Orgel: Seminarlehrer
Rehm. 1121

Preise 4, 3, 2 Mk. Kirche gebietet.
Mitglieder 1 Mk. Ermäßigung.

Ev. Jünglingsverein Nagold. Familienabend

am Sonntag, den 13. März, abends 7 1/2 Uhr pünktlich
im Vereinshaussaal.

Vortrag von Herrn Direktor Köhler
vom Ebad. Jünglingsbund, Stuttgart.
„Aufführung „Drei Tage aus Gekertis Leben“
(von Professor Wurster, Tübingen.)

Sämtliche Freunde und Gönner des Vereins, zumal
auch alle Mitglieder und deren Angehörige sind herz-
lich eingeladen. Kinder unter 14 Jahren können nicht
angefahren werden.

1220

Der Ausschuß.

Milit.- und Bet.-Berein



Nagold.

Am Sonntag den 13. März 1921 nachmittags 4 Uhr
findet im Traubensaal die ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Festlegung neuer Statuten.
4. Wahlen.
5. Sonstiges.

Die verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder wes-
den gebeten, pünktlich erscheinen zu wollen.

1114

Der Ausschuß.

Gottesdienst-Ordnung

Ev. Gottesdienst

am 13. März (Jubilo) vorm.
10 Uhr Predigt (Otto).
11 Uhr Anderssonnags-
schule im Vereinshaus, nachm.
1/2 2 Uhr Gotteslehre (für
Söhne) zugleich Entlasteter
für den älteren Jahrgang.
Erbauungsstunde im Vereins-
haus fällt aus. Mittwoch
abend 8 Uhr Bibelstunde im
Vereinshaus.

Kathol. Gottesdienst

am Sonntag 13. März. Von
8 1/2 Uhr an Beichtstuhlschicht.
9 1/2 Uhr Gottesdienst in Nagold
2 Uhr Andacht. Freitag 18.
März. 7 1/2 Uhr Wildberg.

Ev. Gottesdienste

der Methodistengemeinde.

Sonntag vorm. 10 Uhr
Predigt (Inspektor R. Jahnke)
11 Uhr Sonntagschule, nachm.
2 Uhr Schwestern Kaffe. abds.
1/2 8 Uhr Predigt. Montag
abds. 8 1/2 Uhr Gefangenenverein.
Mittwoch abends 8 Uhr Ge-
betstunde

1233 Wildberg.

Guterhaltenes

Fahr-
Rad,



unter 2 die Wahl,
preiswert zu verkaufen.

Emil Weller.

Leicht an jeder
123 Bestellungen
Häufige Posten
und Postboten

Der vierjährige
mit Tageslohn
auswärts 12
einzel. der Post
Kontak nach 12

Kaschens-Gebild
einzelige Stelle
mehrfacher Sch
deren Raum
der Eindeut
bei mehrmal
nach Teil. De
Belastung u. K
in der Rabell

Nr. 60

Der D

Berlin, 12
kurz vor 1/11
Diplomatenloge

Der Post ist
Minister-Simon
Vor der U
eingegangen,
ausführt an
Kauf der T

Entgegenoff
Idr
Heraus er

In groß
Kochsbericht
und über die
haben, folgende

Londa

Wir hatten An
tralen Londe, a
abfahnen, da
unserer Verpf
handlungen we
schiffe erzw
Ein Einverneh
einmal die H
Hellen, sowie
Weg bet uns
Weg nicht eing
haben sich in
als, das es
Wirtschaftst
Richtungsang
reltung di
finanzielle Bel
Einzelnen me
bekannt war.

Der Vormur
rationsfrage

weil Deutschlan
im Saargebiet
nicht abh
land eine Let
nur durch das
kann. Der
schwächen des
umiffenes
ich nehmen u
späteren Ange
waren von po
persönlich gen

Unfer An

die wir auf di
wert entspach
hüchlich un
andere rech
Oktupationsk
nicht mit. De
harden nicht
kräftet ein
wir für die
rechneten, so
telk Deutschlan
internationale
eine Uepte an
von Steuern
Ueber Un Ed
aber der eing
zwar wollen
den Franzosen
hand zu geben
einen Erfolg
uns in Lond

angebieten, d
waren. Rebn
wollen zuge
bon vergin
Ualer Gegen
seine Begründ
schen. Der
die Belastung
Beratlich zur
Wilmann per
dungen Kurze
30 Jahre eing

